

CHRISTOPH EWERS & MICHAEL KUHN

Romantische Klaviermusik zu zwei und vier Händen

Sonntag, 6. April 2008 – Festhalle Altdorf

Anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens konnte die Kulturinitiative Altdorf wie bei ihrer Erstveranstaltung im November 2003 den Pianisten **Christoph Ewers** für ein Konzert gewinnen. Gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Pianisten **Michael Kuhn**, gestaltete er in der neu renovierten Altdorfer Festhalle einen außergewöhnlichen Abend, bei dem die Musiker romantische Klavierstücke zu zwei und vier Händen präsentierten. Auf dem Programm standen Werke von Carl Czerny, Franz Schubert, Anton Dvorak, Frederick Chopin und Franz Liszt. Nachdem **Ewers** und **Kuhn** in der Vergangenheit schon öfters gemeinsam auf zwei Flügeln musiziert hatten, verzauberten sie in Altdorf ihr Publikum mit dem erarbeiteten vierhändigen Repertoire, das sie zuvor erfolgreich in Antwerpen, Bologna und Oranienburg gespielt hatten.



Konzert für vier Hände: Christoph Ewers (links) und Michael Kuhn Foto: Winkler

Kulturinitiative Altdorf veranstaltet Konzertpremiere in der Festhalle

Zur Premiere Riesen-Geschmetter

Altdorf – Er ist der Schrecken aller Klavierschüler. Hunderte von Fingerübungen hat er komponiert, eine stupider als die andere. Dabei war er Schüler des großen Ludwig van Beethoven: Die Rede ist von Carl Czerny. Mit ihm eröffneten die Pianisten Christoph Ewers und Michael Kuhn ihren Klavierabend in Altdorf.

VON JAN RENZ

Die Altdorfer Festhalle erstrahlt in neuem Glanz. Nach Renovierung und 1,1 Millionen Euro Kosten öffnete sie im Februar die Pforten. Der Klavierabend am Sonntag war das erste Konzert in dem umgebauten und optisch aufgewerteten Saal. Um es gleich zu sagen: Das kleine Schmuckstück hat eine vorzügliche Akustik, über die Zuhörer wie Musiker glücklich sind. Etwa 300 Besucher kamen zur Konzertpremiere, die von der Kulturinitiative Altdorf veranstaltet wurde. Die Pianisten hatten romantische Klaviermusik auf ihr Programm gesetzt und began-

nen mit einer Czerny-Ouvertüre für Klavier zu vier Händen. Es ist gefällige Musik, mit schönen Einfällen und liebenswürdigem Ton, manchmal auch etwas knifflig, ohne übermäßigen „Tiefgang“. Allerdings wirkt dieses Czerny-Werk raffinierter als seine Fingerübungen. Die Pianisten überzeichneten diese Musik nicht und harmonierten wie man es von einem lange eingespielten Duo erwarten darf.

Christoph Ewers widmete sich anschließend Schuberts „Drei Klavierstücken“ D 946, die er sensibel und schattierungsreich ausleuchtete. Die Musik changiert immer wieder reizvoll zwischen Dur und Moll. Ewers, Debussy-geschulter Pianist, arbeitete auch die hoffnungslos depressiven und todtraurigen Momente heraus, es ist Musik von berührender Schlichtheit (Es-Dur- Allegretto). Das letzte Schubert-Stück in hellem C-Dur wirkt allerdings kess und verspielt.

Nach der überlangen Pause wählte Michael Kuhn, der Pianist aus Schönaich, hohe Tempi für Chopin: Zunächst präsentierte er

die cis-moll-Polonoise, dann das cis-moll-Scherzo. Kuhn bewies sich als feinsinniger Ästhet und gestaltete einen stolzen Chopin, eindrucksvoll und sehr sicher. Davon hätte man gern noch mehr gehört.

Ein Kracher als Finale: „Les Préludes“ von Franz Liszt sind etwas fragwürdige, selbstgewiss auftrumpfende Musik: großer Aufwand und Riesen-Geschmetter. Die sinfonische Dichtung beginnt ähnlich wie die berühmte h-moll-Sonate: mit dumpfen Impulsen, entfaltet allerdings nicht ähnliche Reichtümer, sondern erschöpft sich in Virtuosengeklingel und lärmigem Gedonner, bravourös von den Pianisten gemeistert, die hier zeigen konnten, was sie können. Vier Hände sind hier nachhaltig beschäftigt. Liszt war übrigens der Schüler von Czerny, mit dem der Abend begonnen hatte.

Am Ende, vor den Zugaben, während des gewaltigen Applauses eine freundschaftliche Umarmung der Pianisten. Auf weitere Konzerte in der ansprechenden Atmosphäre der Altdorfer Festhalle darf man sich freuen.

8.4.2008

(„Kreiszeitung Böblinger Bote“, 08.04.2008)